

Gefangen! gefangen im kalten Strahl!
In dem Nebelneze gefangen!
Und fest gedrückt an der Scheib' Dval,
Wie Tropfen am Glase hangen,
Verfallen sein klares Rigenaug',
Der Heidequal in des Mondes Hauch!

Welch ein Gewimmel! er muß es seh'n,
Ein Gemurmelt! er muß es hören,
Wie eine Säule, so muß er steh'n,
Kann sich nicht regen noch kehren.
Es summt im Høse, ein dunkler Hauf —
Und einzelne Laute steigen auf.

Hei! eine Fackel! sie tanzt umher
Sich neigend, steigend im Bogen,
Und nickend, zündend ein Flammenheer
Hat den weiten Estrich umzogen.
All schwarze Gestalten im Trauerflor
Die Fackeln schwingen und halten empor.

Und alle gereiht am Mauerrand,
Der Freiherr kennet sie alle;
Der hat ihm so oft die Büchse gespannt,
Der pflegte die Ross' im Stalle,
Und der so lustig die Flasche leert,
Der war sein Leibburſch, vor andern wert.

Rum auch den alten Kastellan,
Die breite Pleureuse am Hute
Den sieht er langsam, schlürfsend nah,
Wie eine gebrochene Rute;
Noch deckt das Pflaster die dürre Hand,
Versenkt erst gestern an Herdes Brand.